

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 96 (2011)

Heft: 1

Vorwort: Editorial : auf ein gutes Neues...

Autor: Caspar, Reta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterthurer Freidenker

Jürg L. Caspar zum Gedenken

Im Herbst 1981 hatte die Sektion Winterthur der Freidenker in der Lokalpresse eine Inseratkampagne lanciert. Die Schlagzeile lautete: „Auch Sie sind aus der Kirche ausgetreten?“ Das Inserat sollte konfessionsfreie Personen auf die Freidenker aufmerksam machen. Auf dieses Inserat hin meldete sich unter anderen auch ein Ehepaar aus Rickenbach, Sonja und Jürg Caspar. Sie gaben den Beitritt zu den Freidenkern und nahmen von Anfang an intensiv am Leben der Sektion teil. Es war nur folgerichtig, dass Jürg sich an der Generalversammlung 1982 in den Vorstand der Sektion wählten liess und ein Jahr später das Präsidium übernahm.

Die Sektion war damals proletarisch geprägt. Der grosse Teil der Mitglieder hatten mit dem wissenschaftlichen Sozialismus ohnehin schon ein solides weltanschauliches Rüstzeug. Da es sich bei den Mitgliedern also um mehr oder weniger „sattelfeste“ Atheisten handelte, war der Bedarf nach einem breiteren Veranstaltungsprogramm gering. Neben der Generalversammlung im Frühling gab es allenfalls einen internen Vortrag im Herbst oder zum Anlass der Winter-Sonnwende. Im Übrigen war den Mitgliedern wichtig, dass die Sektion einen funktionierenden weltlichen Familiendienst bietet, der von kirchlichen Dienstleistungen unabhängig machte.

Mit Jürg Caspar als Präsident wurden in der Sektion wesentliche Neuerungen eingeführt. Der Veranstaltungskalender wurde dichter. Legendär wurden die „Freidenker-Zmorge“, die sonntags im 2-Monate-Rhythmus stattfanden und über lange Zeit zur festen Institution bei den Winterthurer Freidenkern gehörten. Die Sonnwendfeier wurde von einem Vortragsabend zu einem ausgedehnten Sonntagsanlass mit Bankett und Unterhaltung. Damit einher ging eine gewisse Öffnung der Sektion, die zu einer bürgerlicher geprägten Mitgliederschaft führte, was sich bald auch in der Mitgliederentwicklung niederschlug. Vereinzelte öffentliche Veranstaltungen mit teilweise sehr prominenten Referenten wie dem Kirchenkritiker Karl-Heinz Deschner, der rebellischen Theologin Uta Ranke-Heinemann, der Kommunistin Lydia Woog oder der Sprachfeministin Luise Pusch lösten grosses Echo aus. Die Liste der Referierenden legt ein beredtes Zeugnis ab von der toleranten Grundhaltung Jürg Caspars und seiner Sympathie für quer liegende Meinungen, auch wenn er sie nicht teilte.

Einen grossen Beitrag zur Prosperität der Sektion leistete Jürg zusammen mit Sonja, indem sie bei sich zu Hause ein leistungsfähiges Sekretariat aufbauten. Es wurde zur bewährten Anlaufstelle für die Mitglieder und alle Interessierten. Kein Wunder, dass die nationale Vereinigung bald auf die gute Infrastruktur der Winterthurer aufmerksam wurde und sie auch für die Freidenker-Vereinigung der Schweiz zu nutzen begann. Damit ging einher, dass Jürgs Aktivitäten den lokalen Rahmen zusprengen begannen. Auf sein Engagement und seine Durchsetzungskraft wollte man im Zentralvorstand und dann später auch als Zentralpräsident nicht verzichten.

Das Leben Jürg Caspars als Mitglied der Winterthurer Freidenker wäre nicht ausreichend gewürdigt, wenn nicht auf seine Laufbahn als viel verlangter Abdankungsredner hingewiesen würde. Bis ins hohe Alter wurde er engagiert, um konfessionsfreie Mitbürgerinnen und Mitbürger, Mitglieder wie Nichtmitglieder, auf ihrem letzten Gang geziemend zu begleiten. Er verstand es dabei wie nur wenige, die verstorbene Person vor den Trauernden in der Erinnerung noch einmal lebendig werden zu lassen und ihr so zu einem ungeschminkten, aber würdevollen Andenken zu verhelfen. Jürgs grosse Anerkennung als Redner für Trauerfeiern spiegelt sich auch darin, dass er weit herum im Land dafür engagiert wurde. Und nicht zuletzt hat Jürg Caspar mit seiner überzeugenden Art, Trauerfeiern durchzuführen, zahlreiche Menschen zum Beitritt zur Freidenker-Vereinigung bewegt.

Die Winterthurer Freidenker entbieten ihrem Ehrenpräsidenten Jürg Caspar für sein unermüdliches Schaffen zugunsten der Sektion wie auch der ganzen Freidenker-Bewegung und der Interessen der Konfessionsfreien, aber auch für die Kameradschaft, die ihre Mitglieder von ihm erfahren durften, einen letzten Dank.

Vorstand Winterthurer Freidenker

Auf ein gutes Neues ...

Ein bewegtes Jahr 2010 liegt hinter uns. Kaum war die Minarett-Debatte abgeflaut, beherrschten die Missbrauchsskandale in kirchlichen Institutionen während Wochen die Medien in ganz Europa. Im Spätsommer folgte Tilo Sarrazins Diagnose der gescheiterten Integration und kurz darauf die Symbol-Debatten rund um Kreuze und Kruzifixe im In- und Ausland. Alle Themen haben das Kernanliegen der FVS, die Trennung von Staat und Kirche, in der Öffentlichkeit direkt oder indirekt zum Thema gemacht.

Die Politik bewegt sich jedoch nur langsam: In der Schweiz hat die Piratenpartei die Laizität ins Parteiprogramm aufgenommen, und auch in anderen Jungparteien ist das Thema heute nicht mehr tabu. Eine utopisch-optimistische Neujahrsrede zur laizitären Schweiz nimmt in diesem Heft die Zukunft schon mal vorweg.

Die Kirchenfinanzierung wurde im Herbst zuerst in Deutschland ein Thema, nachdem Carsten Frerk im „Violettbuch Kirchenfinanzen“ für Deutschland festgestellt hat, dass die Zuwendungen aus allgemeinen Steuergeldern die direkten Steuereinnahmen der Kirchen übertreffen. Eine Studie im Rahmen des NFP 58 kommt für die Schweiz zu ganz anderen Zahlen, die aber mit gebührender Vorsicht zu geniessen sind.

Im Herbst 2011 sollten die ersten Ergebnisse der Volkszählung 2010 anfallen. Die Religionszugehörigkeit gehört zu den mit Spannung erwarteten Daten.

Im neuen Jahr soll auch ein weiteres Kernthema der FVS mehr ins Zentrum rücken: Der grosse Vorstand hat das Budget 2011 verabschiedet und die Defizitgarantie für das „denkfest“ gesprochen. Bereits in diesem Heft drucken wir deshalb das weit gediehene Programm ab und rufen zur Unterstützung mittels Billettbestellung zum Sonderpreis für Frühbuchende auf. Ein Fest des Wissens, der optimistischen Skepsis und der Freude am Entdecken neuer Erkenntnisse über den Menschen und seine Möglichkeiten und Grenzen, soll die Grundlagen des säkularen Humanismus in der Schweiz stärken.

Das Mitgliederwachstum ist 2010 im ähnlichen Rahmen fortgeschritten wie schon 2009. Im neuen Jahr werden wir wohl erstmals in der Geschichte der FVS die Grenze von 2000 Mitgliedern überschreiten und müssen deshalb auch die Bestrebungen zur Verbesserung der Administration auf allen Ebenen weiter vorantreiben. Die Annäherung der Mitgliederbeiträge und Tarife für die Dienstleistungen der Sektionen muss nun angegangen werden, damit sich die FVS hin zu einem möglichst einheitlichen Erscheinungsbild und Profil entwickeln kann.

Von der seit 2010 vertieften Zusammenarbeit mit der IHEU versprechen wir uns neue Impulse für beide Seiten und wertvolle Kontakte für das gemeinsame Ziel einer säkular-humanistisch orientierten Welt.

Es gibt viel zu tun – wir leisten unseren Beitrag!

